

# «Wenn ich funke, hört die ganze Welt mit»

**MEIN HOBBY** Stephan Horisberger aus Münchenbuchsee ist ein begeisterter Kurzwellen-Amateurfunker. Nebst der Technik fasziniert den 53-Jährigen, dass er mit Menschen in den abgelegensten Gebieten der Erde in Kontakt kommt.

Es pfeift, piepst und surrt in den unterschiedlichsten Tonlagen. Stephan Horisberger dreht an einem der vielen Knöpfe der Funkstation. «Jetzt!», ruft er, «die Verbindung steht.» Die Begeisterung darüber zeichnet sich in seinem Gesicht ab. Fast zeitgleich wird, wie von Geisterhand, am Bildschirm seines Laptops ein Text eingegeben. Es sind Zahlen, Buchstaben und vereinzelte Wörter in Englisch. Für den Laien völlig unverständlich. Der Amateurfunker übersetzt: «Es ist ein 80-jähriger Mann aus England, er heisst Brian.» Stephan Horisberger tippt den Code G4FQW de HB9FIO pse K ein, was in der Funksprache so viel bedeutet wie «Hallo, bitte kommen».

Der 53-Jährige aus Münchenbuchsee ist einer von 4600 Kurzwellen-Amateurfunken in der Schweiz. Was im Zeitalter von Smartphones und Internet auf den ersten Blick nur noch für Nostalgiker von Bedeutung zu sein scheint, ist alles

«Funken ist nach wie vor das wichtigste Kommunikationsmittel überhaupt.»

andere als verstaubt. «Funken ist nach wie vor das wichtigste Kommunikationsmittel überhaupt», sagt Horisberger. «Bedenkt man etwa, dass bei einem totalen Ausfall des Stromnetzes in der Schweiz der Natelempfang gerade mal noch dreissig Minuten gewährleistet wäre.» Mit einer Antenne oder einer Relaisstation und einem Funkgerät hingegen könne man von den entlegensten Orten aus Tag und Nacht eine Verbindung zur Aussenwelt herstellen – und umgekehrt.

## Antenne auf dem Autodach

Horisberger sitzt in einem kleinen Raum der alten Radio-Schweiz-Station in Münchenbuchsee. Hier hat sich die Sektion Bern (HB9F) der Union Schweizerischer Kurzwellen-Amateure eingemietet. Um Mitglied zu werden, drückte Horisberger vor zwei Jahren nochmals die Schulbank und legte beim Bundesamt für Kommunikation eine Prüfung ab. Seither hat er die Bewilligung fürs Funken und auch einen Rufnamen: HB9FIO. HB steht für Schweiz, 9 für die Art der Li-

zenz, und FIO bezieht sich auf Stephan Horisberger. Sein Interesse am Funken begann bereits mit 16 Jahren. «Ich war schon immer ein Technikfreak», sagt er von sich. Später hatte er auf dem Autodach eine CB-Antenne montiert, das Funkgerät immer auf Empfang, und war bereit, mit Gleichgesinnten in Kontakt zu treten. «Wir verabredeten uns so zum Grillieren irgendwo draussen. Das war eine tolle Zeit.»

## Kontakt nach Weissrussland

Wieder surrt und piepst es. In knappen Worten fragt der Funker aus England, was für Wetter in der Schweiz herrsche. «Cloudy», tippt Horisberger ein. Die Unterhaltung zwischen Funkern ist knapp, aber immer höflich. «Nie tauscht man sich über Politik und Religion aus, und ich würde nie etwas allzu Persönliches erzählen. Denn, wenn ich funke, hört die ganze Welt mit.» Wobei die Zeit, als Amateurfunker Gespräche der Polizei mithören konnten, längst Geschichte sei.

«Was beim Funken zählt, ist der Erfolg, eine Verbindung hergestellt zu haben.» Verabredungen für eine erneute Kontaktaufnahme an einem bestimmten Tag kämen nur selten vor. Für gesellige Unterhaltungen gebe es die Vereinsanlässe.

Dass er sich hier, von Münchenbuchsee aus, mit der ganzen Welt verbinden kann, das fasziniert Stephan Horisberger besonders an seinem Hobby. «Ich habe Kontakt mit Menschen in Indonesien oder bin plötzlich mit jemandem aus Weissrussland verbunden. Oft sitzen diese Funker irgendwo weit draussen in einer alten, verlassenen Militärfunkstation.» Die Identifikation des Funkers geschieht mittels Ländercode, der eben Teil des persönlichen Funknamens ist. Von diesen Kontakten in die weite Welt hinaus zeugen spezielle Postkarten, die sich Funker nach einer gelungenen Verbindung senden. Der Empfänger schickt nach deren Erhalt eine Karte zurück. Die Postadresse erfahren die Funker aus einer Internetdatenbank.

## Gerät in der Hosentasche

Im Funkraum reiht sich Tisch an Tisch mit grösseren und kleineren Funkstationen. Die Anlagen sind aus verschiedenen Teilen zusammengesetzt, verfügen über unzählige Knöpfe und Tasten. Das Aussehen erinnert ganz und gar nicht an



Begeisterter Amateurfunker: Stephan Horisberger präsentiert, nicht ohne Stolz, die Anlage seines Vereins.

Bilder Susanne Keller



Eigenfabrikat: Die Funkstation des Tüftlers.



Verdienst: Postkarten zeugen von Verbindungen rund um den Globus.

heutige, moderne und schlanke Kommunikationsgeräte. «Es ist halt ein Hobby für Bastler und Tüftler, das auch einiges an Geschick erfordert», sagt Horisberger. Er bedauert, dass seine Sektion um Nachwuchs ringen muss, und befürchtet, dass so mit der Zeit viel technisches Wissen verloren geht.

Auch Tüftler Horisberger hat sich eine Anlage selber zusammengestellt. Manchmal nutzt er aber auch die vereinseigene, die grösser ist. Hier übt er sich dann im Sprechfunk und sendet die Nachricht via Mikrophon.

So richtig Zeit für seine Lieblingsbeschäftigung nimmt sich der zweifache Vater und Leiter Betrieb und Infrastruktur im Kultur-Casino Bern allerdings nur jeden zweiten Sonntag. Per Funk erreicht man ihn aber immer und überall: In seiner Hosentasche steckt – nebst einem Smartphone – ein kleines Funkgerät. «So kann ich mich in meinen Arbeitspausen mit meinem Funkerkollegen aus dem Emmental verständigen.»

Das Surren wird lauter, und das Piepen verstärkt sich. Es ist Brian, der sich mit dem Code tnx fr nice QSO, vy 73 de Brian

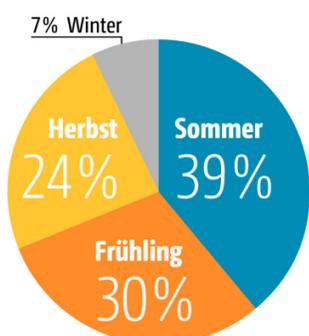
verabschiedet. Horisberger tut es ihm gleich. Dann dreht er an einem Knopf, die Geräusche verstummen, der Kontakt ist beendet.

Franziska Zaugg

**Für Interessierte:** An der BEA vom 24. April bis 3. Mai ist die Union Schweizerischer Kurzwellen-Amateure (USKA) präsent. Erwachsene wie auch Kinder können sich hier im Funken mit der ganzen Welt üben. Infos unter: tunbern.ch/be; Kontakt zur USKA Sektion Bern: www.hb9f.ch.

## Umfrage

Der Frühling hat begonnen: Welche Jahreszeit mögen Sie am liebsten?



**Ergebnis:** Der Grossteil (über ein Drittel) der 1775 Abstimmenden mag den Sommer am liebsten.

**Die heutige Frage:** Asylsuchende, die für wenig Geld Trams reinigen: Finden Sie das Projekt «Team Sauber» sinnvoll oder pure Ausbeutung? (siehe Artikel auf Seite 24 + 25)

Stimmen Sie ab bis Sonntag, 17 Uhr, auf: [www.bzforum.bernerzeitung.ch](http://www.bzforum.bernerzeitung.ch).

## Verlosung

So ein Krampf! Ja, aber nicht nur. Am **13. April** gehts wieder los mit dem **Bootcamp** der Firma Kensho-Sports, die in drei Schweizer Städten Frühmorgenfitness anbietet. In **Bern** beginnt das einstündige Training jeweils um **6.15 Uhr**. Mitmachen kann jeder, vorausgesetzt, man ist gesund. Doch was tu(rn)t man in aller Herrgottsfrühe? Die Trainings beginnen mit Aufwärmen wie Jogging oder Seilspringen. Dann gehts ans Eingemachte oder besser: daran, Muskeln aufzubauen. Mit **hochintensiven Übungen** für Beine, Bauch, Po und Arme.

Ein Krampf? Ja. Doch auch Spass und gute Gefühle sind inbegriffen. *nk*

**Gratis am Bootcamp teilnehmen?** Wir verlosen **zwei Plätze** im Berner Bootcamp vom **13. April bis 26. Juni** (Wert: je 1490 Fr.). Schicken Sie bis Mittwoch, 25. März, ein Mail an: [redaktion@bernerzeitung.ch](mailto:redaktion@bernerzeitung.ch) (Vermerk: Bootcamp, Name, Adresse und Alter nicht vergessen). Bitte seien Sie sich bewusst, dass das Training in Bern (Nähe Eigerplatz) **jeden Wochentag von 6.15 Uhr bis 7.15 Uhr** stattfindet, elf Wochen lang. Infos: [www.kensho-sports.com](http://www.kensho-sports.com).



Frühmorgens in der Turnhalle: Beim Bootcamp von Kensho-Sports werden Muskeln und Ausdauer trainiert.

ubf

ANZEIGE

«Den Menschen stärken» (Uhlhorn)

**campus Muristalden**

**Informationsabend**

**Montag 30. März 2015 18.30 Uhr**

**Basisstufe Mittelstufe Sekundarstufe 1 Langzeitgymnasium Gymnasium ab Quarta Brückenangebote/ Fortbildungsklassen Stadtinternat**

Gerne empfangen wir Sie auch zu einem individuellen Gespräch.

[www.muristalden.ch](http://www.muristalden.ch)